

Добринка Тотева,

Университет „Проф. д-р Асен Златаров“

Summary

The contrastive studies as part of diachronic language observations play an important role in the changing world and the intense demand for command of two or more foreign languages.

The description of the pragmalinguistic errors rather reflects the shape and implementation of the utterances and problems appear in the pragmatic transfer and in the over-generalization. In pragmatic terms, the native language can also exert positive influence on foreign language learning when equivalent phenomena are present. As a result, the positive transfer becomes an important factor in the elimination of the over-generalization (the intralingual interference) when learning a foreign language.

Die kontrastiven Untersuchungen als Teil der diachronen Sprachbetrachtung spielen eine wichtige Rolle in Zeiten einer sich wandelnden Welt und einer intensiven Nachfrage nach Beherrschung zweier oder mehrerer

Добринка Тотева

Fremdsprachen auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Die interkulturelle Linguopragmatik ist als ein in den letzten Jahrzehnten neuer Forschungsbereich zu betrachten. Sie richtet ihr Interesse darauf aus, wie Träger verschiedener Kulturen einschließlich Sprachkulturen kontrastiv ihr Wissen und Fähigkeiten in der eigenen und in den Fremdsprachen einsetzen, um vollwertig zu kommunizieren. Dabei sind sie der Unterschiede und Ähnlichkeiten oder Parallelen zwischen der eigenen und der fremden Kultur bewusst. In der kommunikativen Handlung widerspiegeln sich verschiedene kommunikative Stile, indem das Vorziehen einer bestimmten Stilvariante von den jeweiligen kulturellen Werteeinstellung und Prioritäten abhängt. (vgl. Wierzbicka 1985; 1991)

1. Linguopragmatik und Interkulturalität

Ende der 80er Jahren des 20. Jh. wurde ein Projekt verwirklicht, das größte bisher, der die Realisierung zweier Kommunikationsakte – Aufforderung und Entschuldigung – in einer multikulturellen Sprachmilieu mit Sprachlern innerhalb 7 Sprachen und 3 Sprachvarianten unabhängig vom kulturellen Hintergrund erforschte, (*Cross-Cultural Speech Act Realization Pattern Project - CCSARP Project*). Die Ergebnisse sind für die interkulturelle Kommunikation ausschlaggebend, soweit die Schwierigkeiten und Misserfolge – die sog. *pragmatic failures* – oft aus dem Gebrauch verschiedener Kommunikationsstile resultieren. Sogar bei fortgeschrittenen Lernern ist ein fehlerhafter Gebrauch kommunikativer Stile zu verzeichnen. Das führt zu Missverständnissen und Störfällen. (vgl. Blum-Kulka, 1987) Ein erfolgreicher Gedankenaustausch wird gewährleistet nicht nur durch das Beherrschen einer optimalen Anzahl von Wortschatzeinheiten und durch die Fähigkeit, sie zum Ausdruck bestimmter propositionaler Inhalte unter Berücksichtigung grammatischer Regeln und der Sprachnorm zu gebrauchen, sondern auch durch das Können der Kommunizierenden weiterzuleiten, zu empfangen und das in der Kommunikation benutzte Zeichensystem zu dekodieren, auf einer sprachlichen und auf einer extralingualen Ebene Information auszutauschen, die auf ähnlichen Werten und Prioritäten beruht.

1.1. Kompetenzbegriffe in der Sprachkommunikation

Es besteht eine Vielzahl von Begriffserklärungen, die die fremdsprachlichen Kompetenz bestimmen, wobei sie ferner durch Kommunikationsfähigkeiten (kommunikative Kompetenz), interkulturelles Wissen (interkulturelle Kompetenz), lexikale, grammatische und stilistische Korrektheit (Sprachkompetenz) erweitert wird. Auf die Pragmatik bezogen kann man die kommunikative fremdsprachliche Kompetenz als die Fähigkeit definieren, die alle Komponente in Betracht zieht, die den Sprechakt charakterisieren, so dass die sprachliche Äußerung ihr kommunikatives Ziel erreicht. Die Vernachlässigung sogar nur einer davon kann zu Störfällen und Missverständnissen führen.

Die parallele Anwendung von Begriffen wie „*Fremdsprachenkompetenz*“, „*kommunikative Kompetenz*“, „*interkulturelle Kompetenz*“ hat bei der Zielsetzung im FU oft einen synonymen Gebrauch als Folge. Des öfteren liegt im Begriffsdeutung die „kommunikative Kompetenz“ zu Grunde. Dieser Terminus wird zuerst von Hymes (Hymes, 1972) als ein „Modell mit sprachlichen, psychophysischen und sozialen Merkmalen“ definiert. Sehr beliebt ist auch das vierteilige Modell von Canale (Canale, 1983), das eine sprachliche, soziolinguistische, strategiebewusste und Diskurskompetenz vorsieht. Ein paar Jahre später fügt man noch die soziokulturelle und die soziale Kompetenz hinzu. (van Ek, 1986)

¹ Die interlulturelle Kommunikation wird im Bereich der Gesellschaftswissenschaften als sozialen Verkehr unter Personen aus verschiedenen Kulturen verstanden. In dieser Kommunikation haben einige Aspekte vorrangigere Bedeutung als im unikulturellen Verkehr. Missverständnisse können aufkommen wegen der Ausdrucks- und Vorstellungsweise, des Benehmens, der Lautstärke, der Mimik, der Gesten, der Höflichkeitsstufe oder der Gastfreundlichkeit.

Wir können uns der Ansicht der bulgarischen Psychologin Tozeva anschließen, die die „*kommunikative Kompetenz*“ als eine Gesamtheit von Wissen, Fähigkeiten und Wertschätzungen zur Verwirklichung der Kommunikation unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation und der Teilnehmer betrachtet. (vgl. Тоцева, 2011: 3-13)

Die *interkulturelle Kompetenz* ihrerseits erweist sich als Teil der kommunikativen Kompetenz und wird unter gewissen Umständen eingesetzt. Es gibt freilich viele andere Autoren, die die interkulturelle Kompetenz und die interkulturelle Kommunikation¹ zu deuten versuchen, doch uns interessiert nur die fremdsprachliche interkulturelle Kompetenz und in diesem Zusammenhang eignet

Добринка Тотева

sich Michael Byrams Modell am besten, da er es direkt auf den FU bezieht. Er spricht von *Einstellungen, Wissen und Fähigkeiten*² und betrachtet sie als Grundfaktoren in dieser Kommunikationsart, wo die Teilnehmer Muttersprachler und Ausländer sind, also in einer multikulturellen Milieu. Byram bestimmt die „*Einstellungen*“ als „Wissbegierde und Offenheit, Bereitschaft andere Kulturen nicht zu misstrauen und die eigene Kultur zu trauen, was betrifft:

- die Neigung, Gelegenheiten zu suchen und nutzen, andere in gleichberechtigte Beziehungen zu engagieren und dabei weder Exotik noch Eigennutzen anzustreben;
- das Interesse an Erforschung neuer Perspektiven bei der Interpretation bekannter oder neuer Phänomene der einen oder anderen Kultur und Kulturpraktiken;
- die Neugung Fragen zu stellen nach Werteeinstellungen und Annahmen anzustellen über Kulturpraktiken und Erzeugnisse im eigenen oder fremden Milieu;
- die Bereitschaft, auf verschiedenen Ebenen der Adaptierung bei Berührung mit anderen Kulturen während eines Aufenthaltes zu experimentieren;
- die Bereitschaft, sich mit Vereinbarungen und Regeln verbaler und nonverbaler Kommunikation und Austausch zu engagieren. (Byram, 1997: 34-39)

Wenn er von „*Wissen*“ spricht, das die Kommunikationspartner in ihrem Umgang brauchen, um einen gelungenen interkulturellen Dialog zu führen, meint er die

„Fähigkeiten zur Datenanalyse über das eigene und über ein anderes Land und die potentiellen Relationen dazwischen. Die Erschließungsfähigkeiten sind in einigen Situationen unabhängig nachweisbar, in anderen stehen sie mit den Interaktionen mit Interlokutoren aus dem anderen Land [...] in Wechselverbindung und neue Daten können aus anderen Dokumenten oder Quellen ohne Interaktionen gesammelt werden.“³ (Byram, 1997: 33)

Das beinhaltet landeskundliche Information über die Beziehungen unter den Ländern, deren Vertreter früher und heute in die Kommunikation engagiert werden; die Bedeutung der Kontaktaufnahme, Kenntnisse über

² Attitudes, Knowledge, Skills

³ Die Übersetzung wurde vom Artikelautor vorgenommen.

Institutionen, die sie fördern und Problemlösungen im Umgang erleichtern; die Ursachen und Prozesse, die zu Missverständnissen führen können; den Einfluss der nationalen Erinnerungen an Tatsachen aus der Vergangenheit; die Benennungen von geographischen Objekten in der Landessprache; den Prozess und die Institutionen der Sozialisierung in beiden Staaten; die soziale Distanz; die Anerkennung der Institutionen und deren Einfluss auf das Leben der Menschen; den Prozess des sozialen Zusammenwirkens. (vgl. näher Byram, 1997: 35-36)

Nach Byram werden auf der Grundlage des Hintergrundwissens *Fähigkeiten* angeeignet, darunter sind auch diese, die für den Fremdsprachenlehrer von Bedeutung sind, nämlich die Interpretation und das Vergleichen (die Fähigkeit ein Dokument oder Ereignis in der anderen Kultur zu interpretieren, im Vergleich zur eigenen Kultur zu erörtern und klassifizieren), das Erschließen und die Zusammenwirkung (die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse über die Kultur und die Kulturpraktiken anzueignen und dieses Wissen, diese Einstellungen und Fähigkeiten in realen Kommunikationssituationen anzuwenden). Das Ergebnis ist die Erstellung von Kriterien zur Auswertung der eigenen und der fremden Kultur. Obwohl sich diese Ideen und Thesen nur auf den FU beziehen, sind sie auch in einem weiteren Bezugsfeld der interkulturellen Kompetenz auf einem soziokulturellen Niveau zu verstehen.

Weiter wenden wir uns zur Präzisierung der Begriffe an die Definition von Tozeva von der „interkulturellen kommunikativen Kompetenz“. Sie schließt „Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Gesprächspartnern, die auf unterschiedlichem kulturellem Niveau stehen, Fähigkeiten zu kultureller Relativierung, Toleranz und Wertentransfer an. Ein Mensch, der interkulturell kompetent ist, versteht, dass er im Umgang mit Vertretern fremder Kulturen über deren spezifischen Wahrnehmungen, Denkweise, Gefühlswelt und Aktionsweise im klaren sein soll. (Тоцева, 2011) Klaus und Juliana Roth fügen noch hinzu „die Fähigkeit zur Empatie und den Perspektivenwechsel als Forderung nicht nur an Ethnologen; sie ist Grundforderung an Leuten, die interkulturell kommunizieren und

Добринка Тотева

sie ist eine bedeutsame Voraussetzung zum Erlangen interkultureller Kompetenz“. (vgl Pot & Pot 2007; Rot und Rot, 2004)

1.2. Linguopragmatik und Kompetenz

Was die linguopragmatische Seite der Kompetenzfrage anbelangt, teilen sich die Ansichten, wobei die Probleme nach Thomas rein sprachlicher Natur sind und von den Differenzen infolge der Unterschiede in der sprachlichen Dekodierung der pragmatischen Wirkung hervorgerufen sind, die soziopragmatischen Probleme hängen von der unterschiedlichen Perzeption ab, was das angemessene sprachliche Benehmen bestimmt. (vgl. Thomas⁴, 1983: 99) Mayer seinerseits vertritt den Standpunkt, das für den FU und die Fremdsprachenpädagogik von Kernbedeutung ist, das Bewusstwerden, dass sich Leute aus verschiedenen Kulturen diverse Kommunikationsstile (*communicative styles*) bedienen, die unterschiedliche Werte- und Normeinstellungen widerspiegeln, da die pragmatischen Misserfolge (*pragmatic failures*) in der interkulturellen Kommunikation oft aus den unterschiedlichen Kommunikationsstilen resultieren, die kulturbedingt sind. (Mayer, 2007: 28)

Die Beschreibung der pragmlinguistischen Fehler widerspiegelt eher die Form und Realisierung der Äußerungen und die Probleme tauchen im pragmatischen Transfer und in der Übergeneralisierung auf. Sie sind von der fremdsprachlichen Interferenz bedingt. Damit wenigstens ein Teil von den misslungenen sprachlichen Realisierungen vermieden wird, sollen Verfahren für einen positiven Transfer muttersprachlicher Erfahrung ermittelt und angewendet werden bei Erscheinungen, die in der Zielsprache in Form und Ausdruck identisch sind. Die Versuche, die Fehler bei misslungenen Sprachäußerungen nur als Folgen der Interferenz, verstanden als negativer Transfer muttersprachlicher Erfahrungen, zu begründen, sind größtenfalls erfolglos ausgefallen. Ohne diese Problematik näher zu erläutern, richten wir unser Augenmerk lieber auf den zielbewussten Gebrauch der Ergebnisse von kontrastiven Untersuchungen im FU. Sie sollen dazu verhelfen, kommunikative Techniken zu erlernen, wobei

⁴ Zitat nach Mayer, 2007, S. 28

man sich Fähigkeiten zum Gebrauch aller möglichen Mittel zum Ausdruck eines Denkinhalts aneignet. So werden die Lerner über ein flexibles Sprachinstrumentarium verfügen, der die pragmatische Ausrichtung des FU rechtfertigt und fördert und die Aneignung einer interkulturellen kommunikativen Sprachkompetenz ermöglicht.

2. Kontrastive Linguistik und Transfererscheinungen beim Sprachenerlernen

Mayer geht davon aus, dass manchmal der Transfer auch kognitiven Charakter haben kann, während die Interferenz keiner kognitiven Kontrolle unterliegt. In manchen Fällen erfolgt der Transfer unbewusst und kann automatisiert, sogar interferenzgesteuert werden.

„Pragmalinguistischer Transfer bezieht sich entsprechend auf Transferprozesse, welche die Form und Funktion einer Ausdrucksweise betreffen, während soziopragmatischer Transfer stattfindet, wenn sich Transferprozesse auf die sozialen Bedingungen beziehen. Ein Beispiel für pragmalinguistischen Transfer wäre demnach der Transfer einer bestimmten Sprechaktstrategie, z. B. die Wahl einer direkteren Aufforderungs- oder Beschwerdestrategie durch deutsche eigenkulturell geprägte Lerner statt einer dem britischen Englisch eher angemessenen indirekteren Strategie in den entsprechenden Situationen [...] Dagegen soll der Bulgare, der zu einer direkten Aufforderungsstrategie neigt, im Umgang mit Touristen, darunter auch Deutschen, die angemessene indirekte implizite Aufforderung vorziehen, die für den Kommunikationsstil typisch ist. Man geht davon aus, dass die Transferbereitschaft des Lerners insbesondere auf dessen subjektiver Wahrnehmung beruht, wobei der Lerner bedingt durch die von ihm erkannten Ähnlichkeitsbeziehungen geneigt ist, die ebenfalls bestehenden Unterschiede zu übersehen. [...]“ (Mayer, 2007: 29-30).

In Anlehnung daran, soll folglich dargestellt werden, inwieweit die kontrastiven Untersuchungen hilfreich sein können, damit man sich die Parallelen merkt und sich nicht darauf verlässt, dass sie empirisch, manchmal unbewusst erschlossen werden. Die Übergeneralisierung tritt erst dann auf, wenn der Lerner zu wenig Informationsquellen hat, wenn ihm ein unzureichendes interkulturelles Hintergrundwissen zur Verfügung steht und „wenn es in der Muttersprache eine geringere Bandbreite möglicher Entsprechungen in der Zielsprache gibt“ (Mayer, 2007: 31) zur Verfügung stehen. Wenn die Übersetzungs-

Добринка Тотева

äquivalenten weniger an der Zahl sind oder sogar Laken vorkommen, so ist dann ein Prozess präsent, wobei der Sprachmittelmangel kompensiert wird. Das bezieht sich sowohl auf die Übersetzung von der Mutter- in die Fremdsprache, als auch umgekehrt.

Das Fremde und das Eigene reflektieren und dabei das Gleichgewicht zwischen nationalem Selbstbewusstsein und internationaler Toleranz erreichen, heißt nicht nur eine Sprach- oder kommunikative Kompetenz besitzen, sondern auch die interkulturelle Komponente berücksichtigen und sie in der Sprachkommunikation anwenden.

Wenn z. B. die bulgarischen Reiseleiter von einem Brauch berichten, den die Bulgaren den Ausländern als landestypisch und besonders attraktiv zeigen, wird er vom Standpunkt der nationalen Sittenkultur heraus beschrieben, da er unter den bulgarischen Bräuchen als national typisch erwähnt wird. Da aber hat der berühmte englische Schriftsteller und Forscher Arthur C. Clarke in seiner Fernsehfolge „Mysterious World“ in den 70er Jahren der 20. Jh. bereits über einen ähnlichen Brauch auf Sri Lanka berichtet und ihn als weit im Orient verbreitet dargestellt. Das ist ein alter heidnischer Brauch, der über Kleinasien und Griechenland nach Bulgarien gekommen ist oder vielleicht auch umgekehrt⁵. Es handelt sich um den **Feuertanz**. In Bulgarien ist er nicht sehr weit verbreitet und wird heute nur in den Dörfern Balgari (in Originalzustand aufbewahrt), Kosti und Brodilovo, also vorwiegend im Strandsha-Gebiet im südöstlichen Teil Bulgariens gepflegt.

Wer sagt aber, dass die Feuertänze nur auf der Balkanhalbinsel bekannt sind? Das Stapfen barfuß auf Feuerlut ist auch im schweizerischen Münchenstein ein populärer Tanz. Von Vater auf Sohn wird die Tradition durch die Jahrhunderte weitergeleitet. In Japan müssen künftige Manager an einem Feuertanz teilnehmen, das soll eine Art Bewährung für ihre physische und seelische Widerstandsfähigkeit sein.

Mit den Studenten kann man über die Möglichkeiten diskutieren, auf welche Art und Weise das typisch Eigene

⁵Eine eindeutige Stellung gibt es bisher nicht. Die einheimischen Ethnologen vertreten den Standpunkt, der Feuertanz ist autochton, während man ihn auch in anderen Ländern unter anderen Bezeichnungen (z.B. „Feuerlauf“) pflegt. Ähnliche Rituale findet man in Nordgriechenland, aber auch in China und Japan, Marokko und Algerien, man erzählt Legenden von auf Glut tanzenden Italienern, Schamanen tanzten auf Glut in Sibirien, Afrika, Asien, Amerika und auf einigen Pazifikinseln. Seit 2009 sind die bulgarischen Nestinar-Tänze in die UNESCO-Liste des nicht-materiellen Kulturerbes aufgenommen.

und das Fremde in einer Reiseführung zusammenkommen, wie tolerant und sachkundig die Besonderheiten im bulgarischen Ritual dargestellt und dadurch die unsichtbare Grenze zwischen den Kulturen überbrückt werden können.

Im Integrationsprozess der Ergebnisse von den kontrastiven Untersuchungen in den FU mit dem Ziel, kommunikative Fehler vorzubeugen und interkulturelle fremdsprachliche Kompetenz zu erlangen, muss man die Kommunikationssphäre und deren Stil berücksichtigen, was den Einsatz der Lerner in realen oder simulierten professionellen Situationen nicht nur erleichtern wird, sondern viel mehr eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Fachkommunikation ist.

3. Gebrauch der Ergebnisse kontrastiver Untersuchungen im FU

Auf Grund der kontrastiven Analysen kann man das Lernmaterial didaktisch auf solche Weise darbieten, dass man bewusst auf potenzielle Fehlerquellen unter muttersprachlichem oder zielsprachlichem Einfluss eingeht und diverse Techniken zur Meidung deren negativen Auswirkungen ansteuert.

Die interkulturelle Kommunikation hängt von der Kommunikationssphäre ab, die von den nationalen Traditionen, die sich in letzter Zeit sehr dynamisch wandeln, gekennzeichnet ist und von der Mobilität von Menschen und Waren und von der zielbewussten Tätigkeit internationaler Organisationen zur Förderung des interkulturellen Austausches vorausbestimmt wird. Die Sprachspezifik und der Rahmen der Kommunikationssphären sind infolge dessen stets zu erneuern und den gegenwärtigen Forderungen anzupassen. Dieser Prozess breitet sich weiter auf das Lernstoff aus, das den aktuellen Kriterien für eine erfolgreiche Kommunikation entsprechen soll.

In der Werbung auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs beispielsweise kann man verschiedene Informations- und Visionsträger verzeichnen: auf Papier oder in Digitalform, auf Infotafel oder Anschlagbrett (Billboard), in Katalogform oder als Flyer, als Teil des Buchungssystems

Добринка Тотева

oder der Internetseite, sie kann verschiedene Verbraucher als Zielgruppe haben, die sich im Alter, Sozial- und Kulturstatus unterscheiden, sie kann auf einen breiteren oder engeren Interessenkreis ausgerichtet sein. Die Wahl der Ausdrucksmittel beeinflusst die Gestaltung, die verbale Information und Attraktivität der extralingualen Mittel. In dieser Eigenartigkeit fügen sich Tradition und Erfahrung, Kreativität und Finanzielles, nationale Besonderheiten des Emitenten und Rezipienten der Werbung ein. Diesbezüglich bewährt sich „der Fächer der funktionalen Äquivalenten“ von Dantshev (vgl. Данчев, 2001: 107) immer wieder. An einem Beispiel lässt sich das anschaulich darstellen.

- *Haben Sie Lust auf kostenlosen Urlaub?*⁶
 - *Какво ще кажете за една безплатна почивка?* statt
 - *Имате ли желание за безплатна почивка?*
- *Naturbelassener Strand, von Junggesellen bevorzugt.*⁷
 - *Девствен плаж, предпочитан от необвързани.* statt
 - *Плаж, както го е създала природата, предпочитан от ергени.*
- *Богата палитра от шоу програми и екскурзии за всички възрасти.*⁸
 - *Reiches Attraktions- und Ausflugsangebot für Jung und Alt.* statt
 - *Богат атракционен и екскурзионен асортимент за млади и стари.*

Die drei Beispiele lassen sich wörtlich nicht übersetzen, deshalb greift man nach Ausdrucksweisen, die den Forderungen der Werbung in der Zielsprache entsprechen.

Die Orientierung auf eine pragmatische kontrastive Sprachgestaltung ist verbindlich für den Anbieter des (touristischen) Produkts, den Emitenten der Aufforderungsart „Angebot“, denn der Verhaltensstil des Verbrauchers, des Rezipienten dieser Aufforderung, kann variieren in Abhängigkeit von den Komponenten der Sprachsi-

⁶ www.reisen.de

⁷ <http://www.hotelina.de/katalogsprache.html>

⁸ <http://albena.bg/bg/pages/fun-attractions-in-albena.html>

tuation (Marktangebote, Werbung, Produktenvorstellung u.a.). (vgl. Spillner 2002: 149) Es gibt interkulturelle Differenzen zwischen dem Deutschen und Bulgarischen, aber es gibt auch Parallelen, die man im FU im universitären Bereich, wo die Aneignung einer Fachsprache das Bildungsziel ist, berücksichtigen soll und nicht übersehen darf. Die nationale Rhetorik und die psycho- und sozio-linguistischen Besonderheiten der Kommunizierenden dürfen auch nicht außer Acht gelassen werden.

Im Schnittpunkt der Untersuchungen der Prozesse in der (interkulturellen) Kommunikation steht die Frage, durch welche Sprechakte die Gesprächspartner das Teilen von Verständnis von Texten und Kontext und weiter von Wissen auf einem bestimmten Gebiet erreichen. (vgl. Clark, 1996) In diesem Sinne ist das Zusammenstellen einer Datei kontrastiver Untersuchungen und Analysen zu Zwecken des FU und die Bewältigung interkultureller Sprachkompetenz eine Aufgabe, die sich die Bemühungen lohnt. Die Trennung beider Prozesse – nur das Verständnis oder nur das Teilen von Wissen – verurteilt die interkulturelle Kommunikation zu Misserfolg, denn beide Richtungen sind in gleichem Maße wichtig. Oft wird die eine oder die andere Seite vernachlässigt, wobei im fachsprachlichen Unterricht den Studenten wichtige Sprachfähigkeiten vorenthalten bleiben, die sie bei ihrer Karriere benötigen. (vgl. Herrlitz, Koole, Loos, 2003: 388-395)

In der kontrastiven Pragmatik können die Untersuchungen in zwei Richtungen ausgeführt werden:

- Man analysiert die Differenzen der pragmatischen Funktionen und die Auswirkungen der sprachlichen Äußerungen für ein und dieselbe lexik-grammatische Struktur in verschiedenen Sprachen;
- Man vergleicht die Gestaltungen der sprachlichen Äußerung, die ein und dieselbe pragmatische Funktion erfüllen, um ein und denselben perlokutiven Effekt zu erzielen. (vgl. Гак, 1992: 78-90)

Beim Aneignen einer Fremdsprache darf man den Einfluss der Muttersprache nicht vernachlässigen, denn oft hat sie eine wichtige Bedeutung und spielt sogar eine

Добринка Тотева

dominante Rolle auch dann, wenn die Zielsprache lange Zeit erlernt und praktiziert worden ist. Deshalb darf die Interferenzproblematik nicht unterbewertet werden. Diesbezüglich können die kontrastiven Untersuchungen eine wichtige preventive Rolle spielen, um die von der Interferenz verursachten Fehlerquellen zu beseitigen oder wenigstens zu versuchen, deren Auswirkungen zu reduzieren.

In pragmatischer Hinsicht kann die Muttersprache auch positiven Einfluss auf das Spracherlernen ausüben, wenn äquivalente Erscheinungen vorhanden sind und der Student seine muttersprachlichen Erfahrungen gebrauchen kann, falls er vom Lehrer dazu ermuntert wird. So wird der positive Transfer zu einem wichtigen Faktor in der Bekämpfung der Übergeneralisierung (der intralingualen Interferenz) beim Erlernen einer Fremdsprache.

BIBLIOGRAPHIE

Гак, В. Г. (1992). *Сопоставительная прагматика*.
Филол. науки. 3

Данчев, А. (2001). *Съпоставително езикознание*,
Университетска библиотека, № 402, серия „Универси-
тетска класика“, С., Университетско издателство „Св.
Климент Охридски“

Рот, Ю., К. Рот (2011). *Студии по интеркултурна
комуникация*, София

Тоцева, Я. (2011). *Интеркултурна комуникация и
интеркултурна комуникативна компетентност – в:
сп. „Бизнес секретар“*, с. 3-13

Blum-Kulka, Sh. (1987). *Requests and Apologies: A
Cross-Cultural Study of Speech Act. Realization Patterns
(CCSARP)* –

[http://www.genlingnw.ru/study/Soclinv/files/smrp/
CSARP%20Blum-Kulka.pdf](http://www.genlingnw.ru/study/Soclinv/files/smrp/CSARP%20Blum-Kulka.pdf),

(*Applied Linguistics* 4:196-213)

Byram, M. (1997). *Teaching and Assessing Intercul-
tural communicative competence*. Multilingual Matters
LTD, Clevedon

Canale, M., (1983). *From Communicative Com-
petence to Communicative Language Pedagogy – Lan-
guage und Communication*. Ed. J. C. Richards and R. W.
Schmidt. Longman

Clark, H., (1996). *Using Language*. Cambridge (Uni-
versity Press)

Herrlitz, W., Koole, T., Loos, E. (2003). *Interkultu-
relle Pragmatik*. In: Alois Wierlacher & Andrea Bogner,
Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart: Metzler
Verlag

[http://lipas.uwasa.fi/comm/publications/interkult/ex-
tdoc/12spillner2.pdf](http://lipas.uwasa.fi/comm/publications/interkult/ex-tdoc/12spillner2.pdf)

Hymes, D.(1972). *Models of the interaction of lan-
guage and social life - Directions in sociolinguistics*, New
York

Добринка Тотева

Mayer, K. (2007). *Interkulturelle Pragmatik: Anforderungen, Entschuldigungen und Beschwerden. Eine Untersuchung zur interkulturellen Sprechhandlungskompetenz deutscher Austauschschüler in den USA* (Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades), Hamburg

Rot, K. & Rot, J. (2004). *Kulturwissenschaften und Interkulturelle Kommunikation. Der Beitrag der Volkskunde zur Untersuchung interkultureller Interaktionen*. In: Hans-Jürgen Lüsebrink (Hrsg.): *Konzepte der interkulturellen Kommunikation. Theorieansätze und Praxisbezüge in interdisziplinärer Perspektive* (= Saarbrücker Studien zur interkulturellen Kommunikation. Bd. 7). Röhrig, St. Ingbert, S. 115–143.

Spillner, B. (2002). *Fachtexte im interkulturellen Vergleich. Kontrastive Pragmatik deutscher, finnischer und französischer Wirtschaftstexte*. In: *Interkulturelle Wirtschaftskommunikation - Forschungsobjekte und Methoden* (Intercultural Business Communication - Research Objects and Methods VAASA, S. 144-164

Thomas, J.(1983). *Cross-cultural pragmatic failure*. In: *Applied Linguistics* 4 (2)

van Ek, J. A.(1986). *Objectives for Foreign Language Learning*, In: Vol. 1: Scope. Strasbourg, Council of Europe

Wierzbicka, A.(1985). *Different cultures, different languages, different speech acts: Polish vs. English*. In: *Journal of Pragmatics* 9 (2-3): 145-178

Wierzbicka, A.(1991). *Cross-cultural Pragmatics. The Semantics of Human Interaction*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter